

tragen. Letzten Endes hat die Auswirkung dieses Beispiels mit dazu beigetragen, daß wir in diesem Jahr unseren Investplan erfüllen werden. Allein durch den Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erreichten wir an fast allen Schwerpunkten durchschnittlich einen Planvorsprung von sechs Tagen.

Dabei führten wir sehr harte politische Auseinandersetzungen z. B. über die nicht richtige Anwendung des Leistungsprinzips oder die Verherrlichung der kapitalistischen Produktionsweise. Einige vertraten die Meinung, daß bestimmte Schwächen und Mängel bei uns eine Erscheinung des Sozialismus seien. Wir mußten deshalb mit Hilfe und auf Drängen der Arbeiter mit einigen unbelehrbaren Funktionären Schluß machen und ließen sie ablösen, weil sie auf das gröblichste die Kritiken und Hinweise der Arbeiter verletzen und offen gegen uns auftraten. Das trug unmittelbar dazu bei, daß unsere Parteiorganisation an Autorität gewonnen hat.

Ich möchte sagen, daß die politische Arbeit in den Grundorganisationen noch wirksamer sein könnte, wenn nicht die GO manches Mal noch zuviel Kraft dafür aufbringen müßten, um Neues, sich heute Entwickelndes, gegenüber den übergeordneten Stellen durchzusetzen. Hierfür Beispiele:

Um eine einheitliche politische Linie auf unserer Baustelle durchzusetzen war es vor allem notwendig, die größten Baubetriebe von ihren Stammbetrieben, die in Magdeburg, Halle, Berlin usw. ihren Stammsitz haben, politisch unabhängig zu machen, weil man einfach von diesen Städten aus nicht die politische Arbeit auf unserer Baustelle leiten konnte. Um diese Frage zu lösen, war es notwendig, daß die Verantwortlichkeit unserer Baubetriebe auf unserer Baustelle gehoben wurde, was sich vor allem sehr positiv auf die Aufbauarbeit unseres Kombinats auswirkte. Es handelte sich hier um eine prinzipielle Forderung unserer Parteileitung.

Um die Anerkennung dieses vollkommen richtigen Vorschlags, dessen Richtigkeit die Praxis bestätigt hatte, mußte die Parteileitung einige Monate kämpfen, weil die Genossen im Ministerium für Aufbau so lange für die Entscheidung brauchten.

Ein anderes Beispiel: Wir schlugen vor, ein Gewerkschaftskomitee zu schaffen, das die Arbeit der einzelnen Gewerkschaften koordinieren sollte, um eine einheitliche politische Führung zu garantieren und eine konzentrierte Anleitung der Gewerkschaften durch die Parteiorganisation zu sichern. Die Durchsetzung dieses Vorschlages war ein Problem, und zwar deshalb, weil es bisher kein solches Komitee und auch noch kein Kombinat „Schwarze Pumpe“ gegeben hatte. Die Parteiorganisation mußte monatelang um die Verwirklichung dieses Vorschlages kämpfen, und letzten Endes wurde diese Frage erst mit Hilfe des Sekretariats des Zentralkomitees entschieden.

Ich möchte Vorschlägen, daß man in Zukunft solche oder ähnliche Probleme nicht nur in den Kollegien der Ministerien oder in anderen Institutionen beraten sollte. Es müßte eine Information und — wenn es nötig ist — ein Erfahrungsaustausch der Parteileitungen, die sich mit diesen Problemen beschäftigen, stattfinden. Das wird auch zur Hebung der Autorität der Parteiorganisation führen.

Wir haben eine solche Methode entwickelt: Als es bei uns bestimmte Schwierigkeiten bei Fragen der Projektierung gab, haben wir alle Parteisekretäre oder Vertreter der Parteileitungen, der Projektierungs- und Konstruktionsbüros auf die Baustelle zu einer parteimäßigen Aussprache eingeladen. Man kann ohne weiteres sagen, daß, ausgehend von diesem Erfahrungsaustausch, eine Verbesserung spürbar wurde. Aber was geschah gleichzeitig noch? Der Parteisekretär vom ZKB — Kohle schrieb einen Brief an den Genossen Fritz Selbmann und beschwerte sich darüber, daß wir die Initiative ergriffen haben, um einen solchen Erfahrungsaustausch durchzuführen. Anstatt im ZKB — Kohle einiges parteimäßig zu klären, setzte er sich hin, schrieb diesen Brief und beklagte sich.